Basel bildet neue Gebäudechefs aus

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **5 (1958)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-364983

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Basel bildet neue Gebäudechefs aus

«Wir sind weitgehend auf die freiwillige Mitarbeit von Frauen angewiesen», appellierte das Bureau für Zivilverteidigung des Kantons Baselstadt. Erfreulicherweise nicht vergeblich.

Von den rund 800 Gebäudechefs, die in den letzten Wochen in Basel in mehreren je zweitägigen Kursen ausgebildet wurden, sind 60 % Frauen.

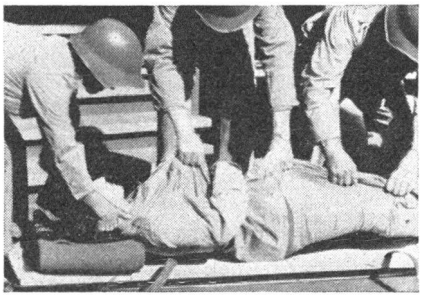
«Der Verlauf des Kurses», sagte der Basler Ortschef Paul Meier an einer kürzlichen Presseorientierung, «hat auch gezeigt, dass die Frauen die ihnen zugemuteten Arbeiten mit vollem und freudigem Einsatz leisten.» Eine Besichtigung des Kurses und die Verfolgung der angehenden Gebäudechefs bei der praktischen Arbeit — Einsatz der Eimerspritze bei Zimmer- und anderen Bränden — bestätigten diese Aussage voll und ganz. Die Vorführungen zeigten weiter, dass die *Eimerspritze,* wird sie richtig gehandhabt, trotz dem bescheidenen Wasserstrahl ein recht wirksames Brandbekämpfungsmittel ist. Freilich ist wichtig, dass dazu Sand, Schaufel, Feuerhaken und Brandkessel, in welchem die mit Sand abgedeckten Elektronbrandstoffe ins Freie geschafft werden können, zur Verfügung stehen.

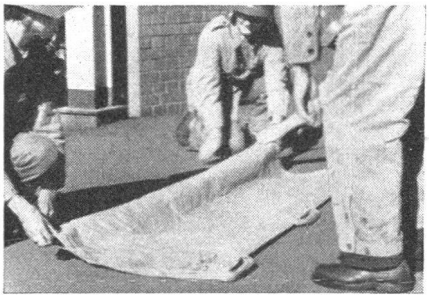
Feuerbekämpfung ist zwar nicht die Hauptaufgabe der Gebäudechefs, der Vorsteher der Hauswehren. Vor allem ist es ihre Sache, den bei Angriffen *Verletzten* ihrer Hausgemeinschaften Hilfe und Fürsorge angedeihen zu lassen.

Die Basler Zivilverteidigung benötigt rund 9000 Gebäudechefs — je einen für 20—30 Einwohner.

Ihrer 900 sind vor vier Jahren ausgebildet worden, und rund 2000 neue sollen nächstes Jahr hinzukommen.

Das *Arbeitsprogramm* der Kurse war sehr mannigfach: Orientierung über die Organisation der Zivilverteidigung in Basel, Filme über Kriegserfahrungen, Meldewesen, Gasmaskendienst, Kennt-





Zivilverteidigung Betriebsschutz und Katastrophenhilfe

Die Einrichtung von Sanitäts-Zimmer und Operationssaal vom Fachgeschäft mit eigener Werkstätte

Wir beraten Sie über: Sanitäts-Mobiliar, Verbandwagen, Instrumente, Operationslampen, Medizinal-Saugpumpen mit Fußbetrieb, Narkose-Apparate, Zentralstationen und fahrbare Einzelgeräte für die Sauerstoff-Therapie, Sterilisatoren (elektrisch und mit Benzinvergaser), Pflege-Utensilien, Laboratoriumsbedarf usw.

Das praktische Notbett

PREXA

Wullschleger & Schwarz
Basel 1 Unterer Heuberg 2 Tel. 061 / 24 89 29

nisse der Brandstiftungsmittel, Orientierung über die ABC-Waffen, Einrichten eines Musterkellers, Ausbildung an der Eimerspritze, Schulung im ABV-Dienst (Alarm, Beobachtung, Verbindung), mit Besichtigung einer unterirdischen Sanitätshilfsstelle — das sind einige der Fächer, die unterrichtet wurden. Möglicherweise wird künftighin die Ausbildung der angehenden Gebäudechefs auf *drei Tage* ausgedehnt, damit ein Erste-Hilfe-Kurs damit verbunden werden kann. f. a.

(Fotos von Sämi Buser VSG, Basel)

Basler Zivilschutz- und Parkstollenprojekt für 160 Mio Franken

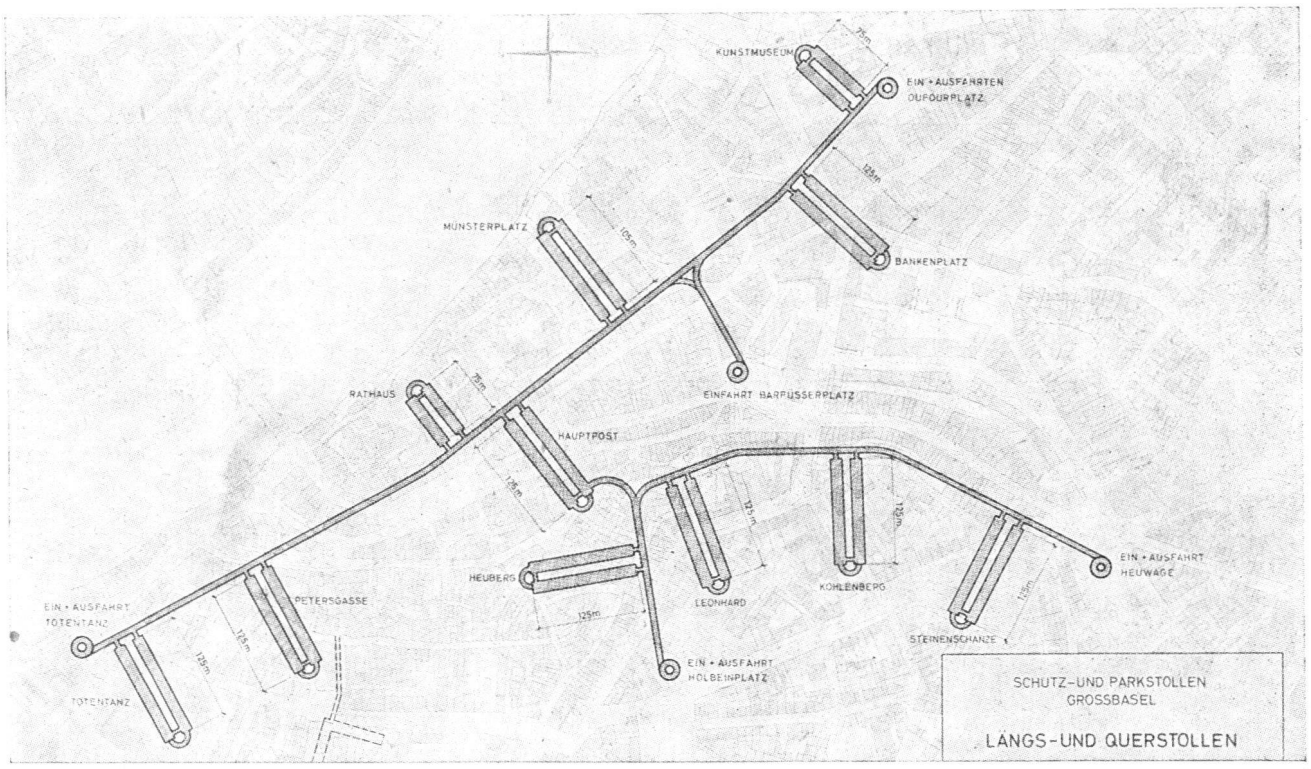
Die vom Basler Bund für Zivilschutz und von der Basler Verkehrsliga gegründete Arbeitsgemeinschaft für Zivilschutzbauten und Parkplätze unterbreitet ein Projekt, das im Vollausbau einen Aufwand von 160 Mio Franken vorsieht.

Das Bauprojekt, das keine Alternative zum Verkehrsplan darstellt, sondern die realen Möglichkeiten für die Schaffung von Autoabstellplätzen in Verbindung mit Schutzräumen aufzeigen soll, umfasst Stollen unter der Grossbasler Innerstadt als Schutzräume für insgesamt 35 000 Personen sowie als Abstellflächen für rund 2800 Personenwagen. Die ungefähr 25 m tief unter der Erdoberfläche liegende und damit atombombensichere Anlage gliedert sich in Längsstollen als Verkehrsadern sowie in insgesamt elf Querstollenpaare als Schutz- und Parkingräume. Sämtliche Stollen sind zweistöckig angelegt. Das sich unter fast der gesamten Grossbasler Innenstadt ausbreitende Stollensystem soll 14 direkte Zugänge und vier doppelstöckige Fahrbahntürme für die Autos aufweisen, wobei die Ein- und Ausfahrten an den Rändern der Innerstadt angelegt sind.

Die erwähnte Arbeitsgemeinschaft, welche nicht als vom Staat eingesetzte Behörde, sondern als private Institution arbeitet, empfiehlt dem Regierungsrat, ein Bauprojekt für eine erste Ausbauetappe im Kostenbetrag von rund 41 Mio ausarbeiten zu lassen, um so mit einer Bauzeit von etwa zwei Jahren Stollen für 700 Autos und 10 000 Personen zu schaffen.

Vielgestaltige Auswirkungen eines Kaderkurses für Kriegssanität

Der erste Kaderkurs des unter der bewährten Leitung von Dr. med. M. Menz stehenden Kriegssanitätsdienstes von Baselstadt hatte neben seinem befriedigenden Ergebnis noch weitere, nicht erwartete Auswirkungen, die auch für den Zivilschutz in andern Städten bedeutsam sind.

In einem gewissen Umfange sind nämlich die Oberschwestern des Bürgerspitals immer an einige Kursteilnehmer gelangt, um dieselben zeitweise als *Spitalaushilfen* verwenden zu können. Teilnehmerinnen des ersten Kurses werden ausserdem in *Schwesternschulen* eintreten, weil sie durch ihre Tätigkeit in den Sanitätshilfsstellen und besonders im Spitalkurs ihre Berufung als Schwester erhielten.

In diesem Zusammenhang interessiert auch die Tatsache, dass die Schülerzahl der *Samaritervereine* stark angestiegen ist. Einige von ihnen meldeten eine Verdoppelung ihrer Schülerzahl und bemerkten, dass der Zuwachs vorwiegend den Bemühungen des Zivilschutzes zuzuschreiben sei.